

BRENNPUNKT STALKING

Einen Menschen zu verfolgen kann Terror sein, ist strafrechtlich aber schwer zu ahnden. Ein neues Gesetz soll Abhilfe schaffen



JOHN LENNON, 40+
Musiker

JODIE FOSTER
Schauspielerin

Sie klemmen Nachrichten unter den Scheibenwischer, rufen Tag und Nacht an, liegen vor dem Wohnhaus oder dem Büro auf der Lauer, ordern im Namen des Betroffenen bei Versandhäusern oder verfolgen ihn auf der Straße. Stalker kleben wie ein Schatten an ihren Opfern und machen das Leben der Gepeinigten zur Hölle.

Die Verfolgten verwandeln sich oft in ängstliche, übervorsichtige Menschen, sie schränken ihre sozialen Kontakte ein, verzichten auf gewohnte Aktivitäten.

Die Belagerung kippt nicht selten in rohe Gewalt um. Die Täter attackieren ihre Opfer. Im Dezember etwa erstach in Kempten ein Ehemann seine Frau, die er nach der Trennung hartnäckig belästigt hatte.

Stalking hat sich inzwischen als Begriff für diese Art der Verfolgung eingebürgert. Übersetzt bedeutet das englische Wort „auf die Pirsch gehen“.

Prominente sind den Aufdringlingen besonders häufig ausgesetzt. Aber auch schätzungsweise 700 000 deutsche „Normalbürger“ erleben zurzeit solche Nachstellungen.

Das Problem ist dringlich. In den USA, in Großbritannien und Belgien gilt Stalking bereits als Straftat. Auch der deutsche Staat reagiert. In einigen Bundesländern bildet die Polizei spezielle Ansprechpartner für Stalking-Opfer aus. Die Regierung hat sich die Verabschiedung eines Anti-Stalking-Gesetzes in den Koalitionsvertrag geschrieben. Im September lehnte der Bundesrat einen Entwurf des damaligen Kabinetts ab - die Vorschläge gingen nicht weit genug. Die Länder favorisieren unter anderem die Möglichkeit der Deeskalation. Das Justizministerium will solche Vorstellungen berücksichtigen. Die Debatte wird jetzt fortgesetzt. •

M. GREWE/S. WITTLICH
Bekannter

Hasstliebe und der Wunsch nach eigener Berühmtheit führen 1980 zum ersten Oscar-Gewinnerin, schreibt ihr Briefe und Liebesgedichte. Um sie zu beeindrucken, schießt er 1981 auf den Ex-Beatle vor dessen Apartment in Manhattan. 2006 kann der heute 50-jährige wieder entlassen werden - die wurde bislang dreimal abgelehnt.

Monatlang verfolgt John Hinckley die Oscar-Gewinnerin, schreibt ihr Briefe und Liebesgedichte. Um sie zu beeindrucken, schießt er 1981 auf den Ex-Beatle vor dessen Apartment in Manhattan. 2006 kann der heute 50-jährige wieder entlassen werden - die wurde bislang dreimal abgelehnt.

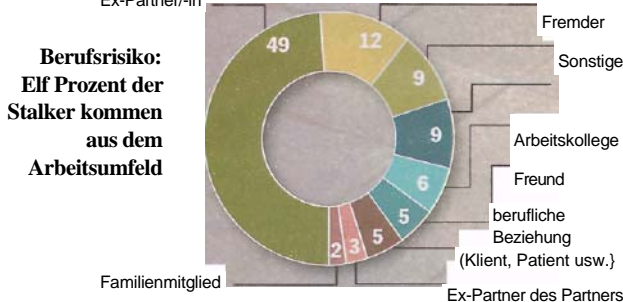
DIE OPFER SIND MEIST FRAUEN

- 12% der deutschen Bevölkerung werden mindestens einmal im Leben Opfer von Stalking.
- 21% erstatten Anzeige, 12% suchen Beratung bei einem Rechtsanwalt.
- 24% gehen wegen gesundheitlicher Probleme zu einem Arzt oder Therapeuten.
- 73% der Opfer verändern ihr alltägliches Verhalten, 17% ziehen um, 5% wechseln den Arbeitsplatz.
- 86% der Täter sind Männer. Davon sind nur 5% psychisch krank, 10% beziehungsgestört bzw. narzisstisch.
- 87% der Stalking-Geschädigten sind Frauen. Die meisten werden von ihren Ex-Partnern verfolgt.

GEFÄHRLICHE NÄHE

Das Opfer kennt seinen Peiniger fast immer. Völlig fremde Stalker sind die Minderheit und überwiegend ein Problem von Prominenten.

Beziehungskonstellation Stalker - Betroffene in Prozent*



Berufsrisko: Elf Prozent der Stalker kommen aus dem Arbeitsumfeld

KORPERVERLETZUNG

In 34,6 Prozent der Fälle droht der Verfolger mit körperlicher Gewalt, in 30,4 Prozent übt er sie aus. Häufigstes Delikt: sexuelle Belästigung. Rund zwölf Prozent der Betroffenen werden geschlagen, manche sogar ermordet. Das Eskalationsrisiko ist besonders hoch, wenn der Stalker der ehemalige Partner ist. Die Wut des Täters richtet sich mitunter auch auf dem Opfer nahe stehende Menschen





REBECCA SCHAEFER, 21†
US-Serien-Star



RAINER HUNOLD, 56
Schauspieler



JEANETTE BIEDERMANN, 24
Popsängerin



ROBBIE WILLIAMS, 31
Popsänger

Robert Bardo ist ein fanatischer Fan. Als der 19-Jährige sich zurückgewiesen fühlt, erschießt er Schaefer 1989 vor ihrer Wohnung. Der Mord forciert die amerikanische Anti-Stalking-Gesetzgebung. Kalifornien verabschiedet 1990 das erste Gesetz dieser Art. Seit 1993 ist Stalking in allen US-Staaten und Kanada strafbar.

Sie war eine Freundin der Familie. Zwei Jahre wehrt sich der Serienstar gegen die Behauptung, Frederike H., 34, sei seine Geliebte gewesen. Persönliche Gegenstände, wie etwa sein Bademantel, seien von ihr gestohlen worden. 2003 wird die Ex-Flughafenangestellte wegen Diebstahls zu acht Monaten auf Bewährung verurteilt.

Eckehardt O. verfolgt die Sängerin länger als ein Jahr. Der gescheiterte Autohändler schickt ihr unzählige E-Mails und SMS. Schließlich bricht er in ihre Wohnung ein, schläft in ihrem Bett. Das Berliner Amtsgericht verurteilt den 40-Jährigen wegen Hausfriedensbruchs und Diebstahls zu einer Strafe von 3600 Euro.

Lebensberaterin und Parapsychologin Conny C., 39, glaubt Williams in Lebensgefahr - bombardiert ihn mit Faxen, Mails und Anrufen. Jetzt darf sich die Deutsche dem Sänger nur noch bis auf 200 Meter nähern. Das Düsseldorfer Landgericht untersagte ihr jeglichen Kontaktversuch - sonst drohen bis zu 250000 Euro Strafe.

BEI ANRUF ANGST

Die Täter verfolgen ihre Opfer im Durchschnitt mehr als zwei Jahre. Die seelischen Folgen der Attacken spüren die Betroffenen oft lebenslang.

Art der Kontaktaufnahme in Prozent*

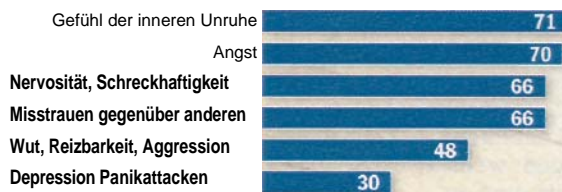


Jedes zweite Opfer wird mindestens einmal am Tag von seinem Stalker belästigt

Bestellen von Waren o. Dienstleistungen, im Namen des Betroffenen

Quelle: TU Darmstadt | *Mehrfachnennungen möglich

Psychische Auswirkung in Prozent*



Körper und Seele: 67 Prozent der Verfolgten leiden unter Schlafstörungen und Alpträumen, 43 Prozent klagen über Magenprobleme

FOCUS 1/2006

Fotos: dclp (2), Getty Images, action press (3), CBS/Courtesy Everett Collection, dpa, Af P (2), AP, Eventprss, T. Klink, M. Gstetten bau er/Bild-Zeitung

„Schutz der Opfer verbessern“

Bundesjustizministerin Brigitte Zypries über die Notwendigkeit, ein Anti-Stalking-Gesetz einzuführen

FOCUS: Warum brauchen wir ein Anti-Stalking-Gesetz?

Zypries: Im Strafgesetzbuch fehlt bisher ein Tatbestand, der den typischen Unrechtsgehalt des Stalking abbildet.

FOCUS: Sind die Opfer jetzt nicht ausreichend geschützt?

Zypries: Viele Handlungen sind bereits strafbar, so kann beispielsweise Hausfriedensbruch, Körperverletzung oder Beleidigung vorliegen. Außerdem kann das Opfer über das Gewaltschutzgesetz zivilrechtliche Anordnungen beantragen, wodurch dem Täter zum Beispiel verboten wird, sich der Wohnung zu nähern. Verstößt der Täter dagegen, macht er sich strafbar. Wir wollen aber den Schutz der Opfer weiter verbessern. Die Strafverfol-

gungsbehörden betrachten die Taten häufig isoliert und unterschätzen dabei, wie sehr diese permanenten Störungen das Leben des Opfers beeinträchtigen und wie viel Gefährdungspotenzial in einem solchen Verhaltensmuster steckt.

FOCUS: Wann wird über das Gesetz beraten?

Zypries: Das Kabinett soll sich nach unserer Planung Anfang des Jahres mit dem Gesetzentwurf befassen.

FOCUS: Wie soll Stalking gehandelt werden?

Zypries: Vorgesehen ist eine Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe.



Brigitte Zypries will handeln